

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	Nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	Nein

I. Sachbericht

Im Berichtszeitraum verzeichnet das Theater (TH) bei den Eigenveranstaltungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen Zuschauerrückgang auf 97.976 Besucher. In weiten Bereichen ist jedoch ein Zuschaueranstieg zu berichten, weshalb nachfolgend differenziert auf die einzelnen Sparten und Spielstätten eingegangen wird.

Im Großen Haus haben 56.009 Zuschauer die Schauspiel- und Musiktheaterproduktionen gesehen. Bei einer mehrjährigen Betrachtung ergibt sich folgende Entwicklung:

Spielzeit	Besucher
2003/2004	62.772
2004/2005	55.278
2005/2006	54.967
2006/2007	48.948
2007/2008	52.121
2008/2009	56.009

Damit zeigt sich eine positive Trendwende. Die Zuschauerzahlen übertreffen das Niveau der letzten beiden Spielzeiten der Intendanz von Ansgar Haag. Noch deutlicher fällt der Anstieg bei den Vollzahlerkarten aus: nach 9.526 Karten in der Spielzeit 2006/2007 und 13.002 Karten in der Spielzeit 2007/2008 wurden nun 15.797 Karten verkauft.

Im Schauspiel sahen 17.205 Besucher die bisherigen 32 Aufführungen. Dies bedeutet im Vergleich zur Spielzeit 2007/2008 in der absoluten Zahl einen Rückgang um 2.700 Zuschauer, in der Auslastung allerdings einen Anstieg auf nun knapp 66 %, weil 7 Aufführungen weniger veranstaltet wurden. Die Spielzeit wurde mit Shakespeares Komödie Was ihr wollt eröffnet. Sie erreichte bei 18 Aufführungen 8.950 Besucher und damit eine Auslastung von 61 %, was enttäuschende Werte sind. Tod eines Handlungsreisenden von Arthur Miller erzielt bei den 12 bisherigen Aufführungen mit 72,7 % eine höhere Auslastung. Zum 70. Jahrestag der Reichspogromnacht wurde von Andreas von Studnitz eine bewegende Lesung der Ermittlung von Peter Weiss eingerichtet, die 332 Zuschauer sahen.

Auch in der Oper ist ein leichter Zuschauerrückgang bei erhöhter Auslastung zu berichten: 20.963 Zuschauer und damit rund 900 weniger als im Vorjahreszeitraum bedeuten bei vier Aufführungen weniger einen Anstieg der Auslastung auf nun 82,97 %. Die Spielzeit wurde mit Richard Wagners Oper Tannhäuser in der Inszenierung des Operndirektors Matthias Kaiser eröffnet. Sie wurde von knapp über 10.000 Zuschauern besucht. Die Auslastung entsprach mit 77 % nicht den hochgespannten Erwartungen. Sehr erfolgreich ist die zweite Opernproduktion Tosca, ebenfalls in der Inszenierung des Operndirektors Matthias Kaiser, die bei bislang 9 Aufführungen eine Auslastung von 90,6 % erreicht. Auch Mozarts Die Hochzeit des Figaro entwickelt sich mit einer Auslastung von bislang 84,1 % zum Besuchermagneten. Bei beiden Produktionen sind die Wochenendtermine regelmäßig ausverkauft.

Die Blockbusterproduktion schlechthin ist in der laufenden Spielzeit das Musical Jesus Christ Superstar in der Inszenierung von Werner Pichler. Hier sind seit der Premiere alle Vorstellungen ausverkauft, was eine Auslastung in Höhe von 99,5 % bedeutet. Die Hauptdarsteller Henrik Wager (Jesus) und Frank Felicetti (Judas) genießen Kultstatus. Es mussten viele Zusatzvorstellungen disponiert werden, so dass bis einschließlich 18. März 28

Vorstellungen gezeigt werden. Dann wird Jesus Christ Superstar auf der Wilhelmsburg produziert.

Nicht so erfolgreich war das Märchen Kiki, das Huhn von Karen Köhler in der Inszenierung von Andreas von Studnitz, das von 27.327 Zuschauern besucht wurde. Dies hat vielfältige Gründe. In den vergangenen Spielzeiten hat sich gezeigt, dass die Vorstellungen um 13.30 vor allem freitags immer schwerer zu verkaufen sind. Vielfach wurde von den Schulen und Kindergärten der Wunsch nach Vorstellungen mit einer Anfangszeit vor 11.00 Uhr geäußert. Außerdem hat eine Spieldauer von 90 Minuten bei zwei Vorstellungen um 11.00 und 13.30 Uhr teilweise zu hohen Belastungen in den technischen Abteilungen geführt, weil erst nach 15 Uhr mit den Ab-, Um- und Aufbauarbeiten für die Abendvorstellung begonnen werden konnte. Daher wurde nun die Spieldauer auf knapp 60 Minuten verkürzt, die Anfangszeit teilweise auf 10 und 12 Uhr vorverlegt und der technische Aufwand reduziert.

Tatsächlich waren die 10 Uhr Vorstellungen praktisch alle ausverkauft. Es zeigte sich aber, dass die Vorstellungen um 12 Uhr entgegen der Erwartungen auf sehr wenig Nachfrage stießen, weil ein Mittagspausen-Effekt eintritt. Die verkürzte Spieldauer und der Verzicht auf die Pause fanden überwiegend ein positives, zuweilen aber auch kritisches Echo. Der Erfolg der Vorstellungen im Freien Verkauf war relativ gering. Zu betonen ist, dass die negativen finanziellen Auswirkungen des Zuschauerrückgangs sich sehr in Grenzen halten, wie auch die finanziellen Auswirkungen des Erfolgs des Musicals Der Lebkuchenmann der Vorspielzeit gering waren.

Sowohl die bislang 2 Philharmonischen Konzerte als auch die 7 Neujahrskonzerte des Philharmonischen Orchesters der Stadt Ulm waren wie gewohnt beinahe ausverkauft.

Besonders erfreulich ist die Entwicklung des Schauspiels im Podium: nach 3.280 Besuchern im Vorjahreszeitraum sahen nun 4.828 Besucher die 61 Vorstellungen. Praktisch immer ausverkauft sind Kleists Lustspiel Der zerbrochene Krug mit bislang 17 Aufführungen und Grasers Volksstück Servus Kabul mit bislang 12 Aufführungen.

Die Ballettcompagnie zeigt im Podium vor bislang 917 Zuschauern Andris Plucis' letzte Ulmer Choreografie Rosen aus dem Süden und ist in Jesus Christ Superstar zu sehen.

Das Junge Forum hat im Podium Lutz Hübners Die Ehrensache produziert. Außerdem wird an wechselnden Spielorten im Theater Johnny Hübner greift ein gezeigt. Über das Programm Theater und Schule wird gesondert berichtet.

TH hat auch bei den Abonnenten den Abwärtstrend umkehren können und hat nun 8.445 Abonnenten. Das sind 570 Abonnenten mehr als in der Vorjahresspielzeit. Es konnten fast 1.000 der neuen kleineren Abos mit 4 oder 7 Vorstellungen verkauft werden. Die Steigerung der Abonnentenzahl hat zusammen mit den Preiserhöhungen im Berichtszeitraum zu Mehreinnahmen in Höhe von 78 T€ geführt. Dem steht allerdings ein erhöhter Personalaufwand gegenüber. Unübersehbar ist auch ein weiterhin zu verzeichnender Rückgang bei den Besucherringabos mit 11 Vorstellungen, was allerdings den Entwicklungen in anderen Theatern entspricht.

II. Finanzbericht

(siehe auch Anlage 2)

Im Berichtszeitraum sind **Einnahmen** in Höhe von 2.122 T€ zu verzeichnen. Dies ist erfreulich, weil sie im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine Steigerung um 237 T€ bedeuten. Erfreulich ist auch die Entwicklung bei den Einnahmen aus Kartenverkauf: sie liegen im Berichtszeitraum bei 1.897 T€ und damit knapp 180 T€ über dem Vorjahreszeitraum. Besonders erfreulich ist die Steigerung der Einnahmen aus Abonnements um 78 T€. Diese Mehreinnahmen sind notwendig, um den personellen Mehraufwand kompensieren zu können.

Der **Landeszuschuss** wird in der laufenden Spielzeit aller Voraussicht nach erhöht. Derzeit wird die genaue Höhe und die Abwicklung zwischen dem Land und der Stadt Ulm abgestimmt. TH dankt allen Beteiligten, die sich für eine Erhöhung des Landeszuschusses eingesetzt haben. TH wird im Abschlußbericht die genaue Höhe des Landeszuschusses und die Auswirkungen darlegen.

Bei den **Personalausgaben** liegt TH im Berichtszeitraum rund 345 T€ über Vorjahr. Die Vergütungen für die Beschäftigten liegen rund 150 T€ über Vorjahr. Maßgeblicher Grund hierfür sind die Tarifsteigerungen. Auch die Ausgaben für Gäste und Aushilfsmusiker liegen 150 T€ über Vorjahr. Dies entspricht überwiegend den Planungen. So sind mehrere Partien in den Musiktheaterproduktionen Tannhäuser, Jesus Christ Superstar und Tosca mit Gästen besetzt. Bei Jesus Christ Superstar entstehen bei jeder Aufführung direkte Kosten in Höhe von rund 9 T€ und durch die genannten Zusatzvorstellungen auch erhöhte Kosten für die Gäste und die Band. Ergänzend wird darauf hingewiesen, dass bei Jesus Christ Superstar knapp 1.300 Schülerkarten zu einem verbilligten Eintrittspreis von 5 € enthalten sind. Der Durchschnittspreis der Eintrittskarten im Großen Haus (ohne Märchen) lag in der vergangenen Spielzeit bei 14,18 €. Insofern beträgt hier der Einnahmeausfall pro Karte rund 9,18 €.

Im Berichtszeitraum sind auch nicht geplante Ausgaben für Gäste, vor allem in Tosca und Aushilfen für das Philharmonische Orchester angefallen.

TH steht vor der Herausforderung, folgende Mehrausgaben durch Mehreinnahmen gegenfinanzieren zu müssen:

- I. Es wurde TH genehmigt, den höchst attraktiven Spielplan der laufenden Spielzeit durch die Wiederbesetzung mehrerer gesperrter Stellen zu realisieren (vgl. FBA 29.02.2008, GD 66/08). Dementsprechend wurden Stellen in den Streichern des Philharmonischen Orchesters zum 01.09.2008 (Bratsche), 29.10.2008 (1. Violine) bzw. 01.12.2008 (2. Violine, Cello) wiederbesetzt. Ebenso wurden die in der vergangenen Spielzeit zusätzlich gesperrten Stellen im Chor und in der Bühnentechnik zum 01.09.2008 wiederbesetzt. Insgesamt entstehen durch diese Maßnahmen bei Gegenrechnung der nun einzusparenden Aushilfen und Gäste wie angekündigt Mehrkosten in Höhe von 125 T€.
- II. Wie gesagt hat TH fast 1.000 der neuen kleineren Abos verkaufen können. Dieser Erfolg führt auch zu einem personellen Mehraufwand. Es hat sich gezeigt, dass der Aufwand der Einschreibung und Versendung der Abos von der vorhandenen Belegschaft nicht zeitgerecht bewältigt werden kann. Außerdem führt das Programm Theater und Schule, über das gesondert berichtet wird, im Abobüro zu erheblichem Arbeitsaufwand. Mit diesem Programm werden junge Menschen für das Theater geworben, was für eine nachhaltige Entwicklung unverzichtbar ist. Mit Wirkung vom 01.04.2009 muss das Personal im Abobüro zunächst befristet für zwei Jahre um 30 Wochenstunden aufgestockt werden. Hierdurch entstehen in der laufenden Spielzeit Mehrkosten in Höhe von rund 20 T€.
- III. Mit dem enormen Erfolg von Jesus Christ Superstar wurde die Theaterkasse von einer Nachfragewelle überrollt, die mit dem vorhandenen Personal nicht zu bewältigen war. Zunächst wurden die Stundenkontingente der vorhandenen Mitarbeiterinnen erhöht. Um Weihnachten entstand eine problematische Situation, weil eine Kollegin TH verließ und eine weitere Kollegin erkrankte. Es wurde entschieden, das Personal aufzustocken und künftig an den Vormittagen vier statt drei Kolleginnen einzusetzen. In der laufenden Spielzeit entstehen Mehrkosten in Höhe von rund 20 T€. Zu betonen ist, dass es sich hierbei in zweierlei Hinsicht um schwierige Entscheidungen handelt: zum einen ist es für die Verwaltungsleitung und die Personalvertretung unter Gleichbehandlungsgesichtspunkten nicht einfach, in einem Bereich mehr Personal einzusetzen, während zugleich andere, ebenfalls stark belastete Abteilungen wie etwa die Beleuchtung seit Jahren und weiterhin von Stellensperren betroffen sind; zum

anderen ist es für die Theaterleitung nicht einfach, hier Mehrausgaben einzugehen, weil sie bei ausbleibenden korrespondierenden Einnahmen angesichts der Situation in den technischen Abteilungen zu Ausgabenkürzungen in den künstlerischen Bereichen führen müssen. Trotz dieser Zusammenhänge sind sich Theaterleitung und Personalvertretung einig, dass die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit personelle Maßnahmen gebietet. Die Entwicklung ist sorgfältig zu beobachten. TH hält an der Vision eines Kundenzentrums mit dem gesamten Service aus einer Hand fest.

- IV. Nach dem Tod des früheren Orchesterwartes wurde die Arbeitszeitsituation in diesem Bereich eingehend analysiert. Bereits seit Jahren war aus arbeitsmedizinischer Sicht klar, dass die anstehenden Aufgaben von einem Orchesterwart allein nicht bewältigt werden können. In Abstimmung mit dem früheren Orchesterwart wurden Musiker des Philharmonischen Orchesters als Verstärkungen eingesetzt. Nun einigten sich Theaterleitung und Personalvertretung, künftig mit zwei Orchesterwarten, einem in Vollzeit und einem in Teilzeit Beschäftigten zu arbeiten. TH wird hier einen Antrag zum Stellenplan 2010 stellen.

Vor diesem Hintergrund ändert auch die relativ positive Einnahmeentwicklung nichts an der im Abschlussbericht der vergangenen Spielzeit (vgl. FBA 28.11.2008, GD 439/08) genannten Notwendigkeit, durch personelle Maßnahmen gegenzusteuern. So werden unter anderem die Stelle einer Schauspielerin und eines Geigers während ihrer Elternzeit für acht bzw. fünf Monate und die Stelle der Sekretärin der Verwaltung für neun Monate gesperrt. Außerdem wurden die Verstärkungen des Orchesters im Musiktheater reduziert.

Bei den **Sachkosten** liegen die meisten Bereiche im Plan. Lediglich bei den Tantiemen führt der Erfolg von Jesus Christ Superstar zu überplanmäßigen Ausgaben.

Eine **Prognose** zum Spielzeitende ist in der laufenden Spielzeit besonders schwierig, weil sehr viel vom Erfolg der Bespielung der Wilhelmsburg abhängen wird. Die dortigen Aufführungen von Jungfrau von Orleans und Jesus Christ Superstar haben Generalprobencharakter für 2011, wenn das Große Haus wegen der Sanierung für drei Monate geschlossen wird. TH arbeitet an Lösungen, um die Aufführungen von Jesus Christ Superstar auch bei unbeständigem Wetter realisieren zu können. TH kann hier eine Abendeinnahme von mehr als 35 T€ erzielen. Nach dem einzigartigen Erfolg der Produktion kann auch für die Wilhelmsburg von einer großen Nachfrage ausgegangen werden. Außerdem bringt der Spielplan im Großen Haus mit der Fledermaus noch eine sehr attraktive Operette. Nach alledem werden – unter den genannten Vorbehalten – zum Spielzeitende Einnahmen aus Kartenverkauf in Höhe von 2.740 T€ ohne Wilhelmsburg und 2.897 T€ mit Wilhelmsburg und damit 40 T€ höher als im Haushalt angemeldet prognostiziert. Festzuhalten bleibt, dass die vor einem Jahr (vgl. FBA 29.02.2008, GD 066/08) erhoffte Einnahmeentwicklung mit 2.800 T€ ohne Wilhelmsburg schwer zu erreichen ist. Durch die inzwischen abgeschlossenen Vereinbarungen kann die Prognose im Bereich Abstecher auf 150 T€ und im Bereich Spenden/Sponsoring auf 100 T€ angehoben werden, weshalb TH bei den Einnahmen insgesamt 3.380 T€ prognostizieren kann. Die Personalausgaben werden mit 12.360 T€ und damit 70 T€ über Plan prognostiziert, womit insgesamt ein ausgeglichenes Ergebnis angesteuert wird.

Insgesamt wird TH auch in der laufenden Spielzeit nicht die Kostendeckung der letzten erfolgreichen Spielzeit 2003/2004 erreichen. Weiterhin steht TH vor gewaltigen finanziellen Herausforderungen, weil ein Defizit in Höhe von 583 T€ in die laufende Spielzeit übertragen ist und Konsolidierungsmaßnahmen in einem Umfang von 130 T€ ausstehen (vgl. FBA 28.11.2008, GD 439/08). Dies ist bei der Perspektive für die nächste Spielzeit ebenso zu berücksichtigen wie die enorme Attraktivität des Spielplanes der laufenden Spielzeit und die zu befürchtenden finanziellen Auswirkungen des aktuellen Konjunkturerinbruchs. TH befindet sich jedoch zur Zeit in einer Aufwärtsbewegung, die langfristig auch über die Strategie, die jungen Menschen ins Theater zu holen, fundamental gestützt wird.